



Vorspiel

Begriessung

Em Name vom unserem Gott, de Vadder,
de Sohn un de Heilig Geischt

Amen

De Herr isch mit ejch

Un mit dinem Geischt

Lied: Wie lieb isch mir din Hüs, o Gott, / Min Herz verlàngt, Herr Zebaoth,
Nooch dine Vorheef, do ze wohne! / Min Leib un Seel erfreie sich, / In dir,
o Gott, erhol ich mich. / Mit Lieb düesch dü mich dort belohne! De Vöjel
findt bi der sin Hüs, Un 's Schwärmel au fliejt nin un rüs.

Bi der, min Gott, isch's wunderbàr, / Ich hàb min Plàtz àn dim Altàr, Do
kànn ich dich fer immer lowe! / Wohl denne wo, in dinem Hüs, Nin
kenne gehn un noh erüs, / Am Morje, Middàa un àm Owe, G'stärikt àn
Leib, àn Seel un Herz, / Getreescht un frej vun àllem Schmerz.

Dü, Gott un Herr, bisch Sunn un Schild, / Vun Gnàd un Ehre bisch dü 's
Bild, / Ken Güets kànn fähle dine Fromme! / Herr Zebaoth, wohl geht's
dem Mensch, / Wo dich bekennt un dü bekennsch: / Der wurd bi dir
àm End ànkumme! / D'Ehr sej im Vätter un im Sohn, Un au im Heilig
Geischt gedon.

Psàlm 43

Schick din Liecht und dini Wahrhet, dass sie mich fiere

Gott, verschàff mir Recht

Fiehr mini Sàch geje's unheilich Volik

Un rett mich vun de falsche un beese Lit!

Schick din Liecht und dini Wahrhet, dass sie mich fiere

Denn dü bisch miner Gott, mini Stärike!

Wàrum hesch dü mich verlonn?

Schick din Liecht und dini Wahrhet, dass sie mich fiere

Schick din Liecht un dini Wohret,

dàss sie mich fiere, mich züe dinem heilige

Berri un züe dinere Wohnung bringe.

Schick din Liecht und dini Wahrhet, dass sie mich fiere

Sindebekenntnis (Philippe)

Gott,
mer welle in de Stille vor dir bekanne
was uns von dir und von de andre Mensche trennt

(Stille)

Mer bitte dich: Erbàrm dich iwwer uns!

**Alli: Mir bitte, dass der àllmächtig Gott sich iwer uns erbarmt,
uns unsri Sinde vergibt, un uns zum ewiche Läwe fiehrt. Amen**

Gott der uns g'schaffe het saat:
Dü brüchsch dich net ze firichte.
Ich hab dich erleest,
ich hab dich bi dinem Nàme geruefe,
dü besch mine!

Kyrie eleison	Herr, erbàrm dich
Christe eleison	Chrischtus, erbàrm dich
Kyrie eleison	Herr, erbàrm dich ewer uns

Gebät

Herr, dü hesch d'ganz Welt erschàffe;
so, wie dü jedes Johr d'Erd ernejersch,
so witt dü d'Welt,
wie unter de Sind un unter'em Dod liid,
nej màche.

Jesus het uns s'neje Läwe gschenkt.

Mer däte gern mit ihm deilhàn
àn derre nej Schepfung.

Mer bitte dich durich ihne,
unser Herr,

wo mit dir un'em Heilige Geischt läbt
un regiert vun Ewichkeit züe Ewichkeit.



Läsunge

Üsem Brief an d' Hebräer Kapitel 5

Won-er noch uf der Erd gläbt het,
het sich Jesus,
mit Gebätt und Bitte
zu Gott gwändt,
wo'ne hätt kenne vum Dod rette;
mit lüetem Rüefe und bittere Träne
het er sini Not vorgebroocht.

Wil er trej züe Gott g'hàlthe het,
isch er schliesslich au erheert worre.
So het er, obwohl er Gottes Sohn g'sin isch,
doch in dem, was er gelitte het, Ghorsam geleert.
Un won-er vollendt g'sin isch,
isch er fir alli,
won-em ghorsam sin,
der Ürhewer vom ewige Heil wore. (5,7-9)

**Lied: Jesus, dini Pàssion / Will ich jetz bedenke; Dü wottscht mir vum
Himmelsthron / Geischt un Andàcht schenke. Herr, in dim Leid jetz
erschien, / Un zaj minem Herze, Wie fer unser Heil ze sinn, / Dü traascht
àlli Schmerz.**

Text: Jean-Jacques Fay / Melodie: Jesu, deine Passion (EG 88)

Läsung vum Evangelium : Markus 10

De Jakobus un de Johannes, d'Sehn vum Zebedäus,
sin zue Jesus gänge un han g'saat:
Meischder, mer wotte, dass dü uns des machsch
was mer dich jetz bitte.
Er saat zue'ne: Was welle'n er denn, was soll ich ejch mache?
No sawe se zue'm:
Mer mechte, dass dü uns rechts un links näwe dich
sitze losch in dinere Herrlichkeit.
Awer Jesus het 'ne g'sait:
Ihr wisse nit, was ihr do verlange.

Kenne'n ihr de Kelch trinke wo ich trink,
un kenne'n ihr gedauft wäre mit de Dauf,
mit dere ich gedauft wur?
Sie sawe: Ja, des kenne mer schun.
Awer Jesus het 'ne no g'sait:
Ihr wäre zwàr de Kelch trinke, wo ich trink,
un ihr wäre gedauft wäre mit de Dauf, mit dere ich gedauft wur;
awer s'Sitze uf minere rechte Sit oder minere linke Sit,
des zu gän isch nit mini Sàch.
Uf denne Plätz wäre die sitze, wo defuer b'stimmt sin.
Wie d'àndere Zehn diss g'heert hàn,
hàn se sich g'ärjert iwwer de Jàkobus un de Johànnes.
Noh het Jesus àlli zue sich geruefe un het g'saat:
„Ihr wisse, die wo àls Herrscher gelte,
unterdrucke ihri Veliker un lonn se ihri Mächt spiere.
Awwer under ejch soll des nit so sinn!
Wer vun ejch gross will sin, soll ejere Diener sinn;
un wer de Erscht will sin, soll de Diener vun àlle sinn.
Denn au de Menschesohn isch nitt g'komme,
fer sich bediene ze lonn,
àwwer fer ze diene
un sin Läwe àls Leesegeld fer àlli Mensche ze opfere.“ (10,35-45)
Ehr sej dir, Herr!
Lob sej dir, Christus.

Predich Lukas 22, 31-34

31. Jesus het zuem Simon [Petrus] gsait : Simon, Simon, de Satan will ejch hân, er will ejch uf d'Prob stelle un dresche wie de Weize.

32. Ich hàb àwer fir dich gebätt, dàss diner Glauwe nit ufheert. Un wenn dü speeter dich bekehrsch, no stärik dini Brieder.

33. Er àwer het zum gsait: Herr, ich bin bereit mit dir ins Gfängnis un in de Doot ze gehn.

34. Jesus het em g'àntwort: Petrus, ich saa dir: De Hààn wurd hit nit kräje eeb dass dü drejmol àbgstritte hesch, dàss dü mich kennsch.

D'Jinger sin uf em guete Wäj, sie sin Jesus nooch gfoligt, trotz àlle Schwierigkeite sin se bi ihm gebliwe. In sinem Nàme hân se sogàr g'heilt un Dämone üsgetriwe. Im Àbschnitt vor unserm Text isch d'Red devun, dàss Jesus versproche het, dàss se im Reich Gottes – in de Ewigkeit – àm nämliche Disch sitze selle wie er, jeder soll uf em e Tron sitze, un mitnànder selle se di 12 Stämm vun Israel richte.

Besser kànn's nimmi gehn: immer meh in d'Heeh bis in d'Ewigkeit. Ken Wunder, dass ne des in de Kopf g'stöje isch, dàss

se sich besser fiehle àls d'àndere Mensche; ja, es geht sogàr so wit, dass se underenànder händle, wer vun ihne de Greescht isch, wer de Chef soll sin iwer d'àndere.

Un jetz kummt's wie e kàldi Dusch iwer die Hitzkepf: Hàlt, saat Jesus em Simon Petrus, der wider emol d'Nàs vorne dràn het: De Satan het e Au uf ejch, er wil ejch ànfechte, er will ejch hân, so wie er in de G'schicht vum Hiob ze Gott g'sait het: loss mich de Hiob in Not bringe, de Hiob, der doch so fromm isch, loss mich versueche, ne ze Fàll ze bringe.

So soll's jetz de Jinger gehn: Uf ejch, saat Jesus, het er's bsundersch àbg'sähn. So wie d'Büre s'Stroh vum Weizekorn trenne, will er sähn wàs àn Guetem iwerich bliet, wenn er Not un Àngscht iwer ejch bringt. Mit àndere Werter: ihr sin noch nit im Himmel, so làng ihr läwe kummt au d'Versuechung, d'Àngscht, d'Feigheit, de Stolz un so viel ànderes, wàs er, de Satan, in de Mensche wecke kànn.

Gràd uf ejch het ers abg'sähn, uf ejch, d'Fromme, d'Glaiwiche, d'Jinger. „Wo Gott e Kirich böjt, heisst's im e àlte Sprichwort, do böjt de Deifel a Kàpell denàwe“. Un gràd in ere Zit wie

d'Fäschdezeit, wo sich d'Chrischde b'sinne, wo màchmol meh Mensche als sunsch in d'Kirich kumme, gràd in dere Zit isch er aktiv. De Pfàrrer Bachmann het àls g'sait: „Wo viel los isch in de Kirich, do isch au de Deifel los“.

Ob mir nit au gemeint sin mit dem Wort, des Jesus àn de Petrus richte duet? Mir sin in de meischde Fäll gedauft un kunfermiert, mir, die uns zue de Kirich hàlte un Jesus noochfolje welle, mir, die uns doch irigswie au besser fiehle als ànderi Mensche, un immer wider uf d'àndere runter löje: gràd uf uns het's de Deifel àbg'sähn.

Awer de Petrus will des nit an nàme: „Ich bin bereit, mit dir ins G'fängnis un in de Dot ze gehn“. Ich will bi der bliewe bis zeletscht, ich hàb ken Àngscht vor de Versuechung. Bin ich nit de Felse, uf dem d'Kirich geböjt soll wàre?

Au de Petrus in uns will's nit àn nàme; mer welle's nit àn nàme, däss mer schwàch sin, däss mer immer wider fàlle, däss mer versawe wo's heisst muetig sin, däss mer hinter àllem Mejliche her renne, àwer nit hinter Jesus! Däss mer so schnell in d'Vesuechung vun Màcht un Ehr erinfalle!

Gràd de Petrus muess es heere, däss s'Beese, de Bees, uf ne indringe will um ne ze Fàll ze bringe. Gràd de Petrus, des heisst doch au d' Veràntwortliche in de Kirich, in de Gemeinde, in de Kiricheleitung, in de theologische Fakultäte selle's wisse, däss gràd sie bsundersch em Beese üsgsetzt sin, un däss sie sich irre kenne in ihre Entscheidungsge un in ihre Lehr.

Gràd de Petrus mues es heere, er de Hitzkopf, der so schnell vorrennt, der vor àlle àndere s'Schiff verlon het fir bi Jesus ze sin, gràd er, de stàrik Mensch, mues es heere, däss de Bees ne ze Fàll bringe will.

Wil Jesus de Petrus kennt, saat er zuem: „De Hààn wurd hit nit kràje eeb dass dü drejmol àbg'schritte hesch, däss dü mich kànsch“. Ja de Gockelhààn, der merikt's un der saat's! In unsere Kirich isch er nit uf em Dàch, awer dert steht er, in de Nàhte vum Erwinsportal, do, wo freejer de Hauptingàng gewänn isch. In viele andere Kiriche vum Elsass steht er uf em Dàch, nit numme uf de evangelische Kiriche, au uf mànche katholische Kiriche. Oft dràjt er au wie e Wetterfàhne, er dràjt sich nooch em Wind, so wie mir Elsässer des im Lauf vun de Johrhunderte geleert hèn,

uns nooch em Wind ze dräje, ob er vun de ànder Sit vun de Vogese oder vun de ànder Sit vum Rhin bloost.

Villicht will uns de Gockelhààn uf de Kirich au dràn erinnere, dass mir Chrischde nit dezü beruefe sin, immer ze läwe wie de Hààn im Korb, àwer liewer wie de Hààn im Wind, immer wider viele Schwierichkeite un Widerständ üsg'setzt. De Hààn isch àwer vor àllem e Symbol, schon in de vorchrischtlich Zit, fir d'Wàchsàmkeit. Er bàsst uf d'Hiener uf, uf de Petrus zellemols, uf uns hit.

Es gibt viel Werter fir de Hààn. Die eine sawe Gückelhààn, d'àndere Gockelhààn, Güller, Kuttelhààn, anderi sawe de coq, un zeller Pfarrer wo iwer d'Verleugnung vum Petrus gepredicht het, awer nit guet ditsch kent het, un nimmi gewisst het wie mr „coq“ iwersetzt, het einfach g'sait: „da krähte der Hühnerbock zum dritten mal“. Des isch au nit so schlimm, d'Lit hàn gelàcht, un er het widersch gebredicht. Es brücht nit jeder Mensch e Vöjel zu hàn, àwer so ebs wie e Gockelhààn brüche mer doch àlli, des heisst e Inschtànz, die's uns saat wenn mer uf eme fàlsche Wäj sin, nimmi bi Jesus, àwer irigs àndersch.

- De Hààn, des kànn der inner Hààn sin, des heisst unser Gewisse, des sich normàlerwis immer wider rejt. Es isch guet, uf die Stimm ze heere, die uns wàrnt.
- De Hààn, der kräjt wenn mer de richtich Wäj verlon, des kenne au d'zehn Gebote sin, die mer emol üsewendich geleert hàn. Sie stehn in jedere Biwel, im Katechismus, im G'sàngbuech. Es lohnt sich, se immer wider ze meditiere, se vor uns ze laje wie mer e Spejel vor sich lajt, es lohnt sich, mit de zehn Gebote unser Läwe ze bedenke.
- De Hààn kann au s'Gsicht vum e Mitmensch hàn, villicht d'Frau oder de Mann, villicht e Frind der's guet mit uns meint, villicht e Pfàrrer, villicht sin mer selwer e Hààn fir dene oder zelle Mitmensch, mer brüche jo nit so lüt ze rede, so lüt ze kräje wie de Gockelhààn bi de DNA in de Blöjwolkegàss, der am punkt Middaa s'gànze Quartier ufschreckt. Mer kànn au lieslich, frindlich, jemànd in's Gewisse rede, des kummt au meischtens besser àn. So e Mensch in de Nähde ze hàn, der uns helfft, des isch e G'schenk.

Àwer in userem Text isch nit numme d'Red vum Deifel, vun de Versuechung un vum Gockelhàn, do gibt's noch ebs anderes, ebs scheeneres, wichticheres àls unseri Schwächheit un unser Versawe: es steht gànz àm Ànfàng vum Text: nooch dem däss Jesus vum Deifel un vun de Versuechung geredt het, saat er zuem Petrus: „Ich hàb fir dich gebät, däss diner Glauwe nit ufheert“. Des isch s'Evangelium, des isch d'frohe Botschaft: es gibt nit numme d'Veisuechung, es gibt nit numme s'Beese, de Bees, es gibt einer – un wàs fir einer: Jesus – der steht fir uns, der setzt sich fir uns in, der heert nit uf, fir de Petrus zellemols un fir de Petrus hit ze bäte. Gettliche Händ hewe uns, kämpfe fir uns, liede fir uns, un mir därfe wisse, däss mer immer wider in die Händ fàlle, däss se uns trawe un stitze.

Wie het's de Rilke g'sait: „Wir alle fallen, sieh die Hand da an, sie fällt. Doch einer ist's, der dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält“.

Däss Jesus fir uns bät, des bewàhrt uns vor de Versuechung. Er het uns nit durich d'Dauf e „potion magique“ ingeträchtert, die uns vor em Fàlle, vor de Schwächheit

schitze soll, wie de Asterix un de Obelix vor de Reemer. „Ich hàb fir dich gebät, däss diner Glauwe nit ufheert“.

De Petrus het versaat, de Petrus isch g'fàlle, viel ànderi sin trotz de guete Vorsätz g'fàlle. In sinem Àdventslied saat de Jochen Klepper: „noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und Schuld“, àwer de Glauwe vum Petrus isch erhàlte geblawe; er isch nochher fähig gsin, ze hiele wie er Jesus verlaignet het ghet un de Gockelhàn gekräjt het, er het de Wäj un d'Mejlichkeit g'funde, umzekehre. Des isch nit siner aje Muet un sini aje Treje gewenn; es isch d'Treje, d'Lieb, s'Gebät vum Jesus gewenn. Er isch de Felse, der uns draat.

Im Grund genumme b'steht de Glauwe nit do drinne, stràhlend, unàng'fachte, perfekt iwer àllem un iwer Àlle zu stehn, schun fàscht im Himmel ze sin. De Glauwe heisst, immer wider uf ze stehn, wil Jesus do isch, wil Jesus uns ufrichte duet, uns fihrt, fir uns bät.

Däss Jesus de Petrus nooch sinem Fàll wider àngenumme het erfähre mer in dem, wàs Jesus nochher zum Petrus saat: „Wenn dü dich speeter bekehrsch, no stärik dini Brider“. Des

heisst: wenn dü wider zue mir, zue Jesus kummsch, wenn dü d'Versuechung berejsch, wenn dü de Muet findsch, mich vor de Mensche ze bekenne, no stell dich in de Dienscht vun dine Briday, no helf au ihne ufzestehn, sich uf de Wäj ze màche, zue mir ze kumme.

De Uftraa, dene Jesus em Petrus gibt, isch ken Kommando vun owe heràb, es isch Gnàd, es isch Vergebung. Im Grund genumme het Jesus Vertröje in de Petrus un in sine Glauwe. Er het au Vertröje in uns. So kenne mer freelich unsere Wäj gehn. Einer isch's, der fir unsere Glauwe bät un uns Muet macht, des au in àller Fraid un Einfachheit vor de Mensche ze bekenne.

Origenspiel

Glauwebekennntnis

Mer glauwe àn Gott unsere Vadder

Mer glauwe àn de Allmächtig

Wo erschàffe het Himmel un Erd.

Mer glauwe àn Jesus Chrischtus sine Sohn

Wo fir uns Mensch isch worre un àm Kritz gschtorwe.

Mer Glauwe àn sini Uferstehung un an sini Himmelfahrt.

Mer glauwe àn de Heilich Geischt

Unsere Treeschter un unsri Kraft.

Mer glauwe àn unseri gemeinsàm Kerich

Sowie àn unseri Gemeinschaft met àlle Erleeste.

Mer glauwe àn d'Vergäwung von de Sinde

Àn unseri Uferstehung vun de Doode

Un àn s'ewich Läwe. Amen

Gebätt

Vàtter im Himmel,

loss die Passionszitt

fer uns e Zitt von de Stille,

vun de B'sinnung un vun Dank sin.

Mer mechte dine Sohn begleite

in sine Schmerze un Ängschte.

Bis in sini Ufferstehung.

Mir bitte dich fir alli Mensche wo uns nootstehn,

mir bitte dich um dine Sàje un Schutz.

(Kurzi Stille)

Mir bitte dich fir d'Mensche, die d'Hoffnung verlore han.

Bewàhr se vor Verzwiefelung.

(Kurzi Stille)

Mir denke àn d'Länder, die durich Armuet,
Hàss und Krirej zerstört wäre.
Sej dü ne Schutz un Stärike.

(Kurzi Stille)

Mir bitte dich fir dini Kerich,
Loss uns wachse in dinem G'horsam un in dinere Lieb.

(Kurzi Stille)

Herr, unser Gott,
mir bringe dir alles was mer sin,
und danke dir dass dü bi uns bliesch,
Hit un morje, un jede Da.
Dü besch unser Gott vun Ewichkeit ze Ewichkeit.



S'Opfer werd ingsammelt während em Lied

Lied:

**Kehrvers: In dim Wort werre alli, o Herrgott, dini Kinder, Din Wort isch
wie e Friejhohr mitte im kàlte Winter.**

**Din Wort isch wie e Büschpre, wie e Odem so zàrt, wie e Jungfrau, wo
lieblich ihre Liebschter erwàrt.**

**Din Wort fliejt wie de Some, kennt ken Grenze, ken Ràss, din Wort lehrt
uns ze läwe, ohne Niid, ohne Hàss.**

**In dim Wort gibt's ken Meischter, in dim Wort gibt's ken Knecht, in dim
Wort lehrt m'r deile, wie m'r 's Brot mitnànd brecht.**

Text: Roland Engel Melodie: Comme un souffle fragile

Gebätt

Mer bringe dir was mer sin uns was mer han!
Mer bringe dir mit dine Gawe au des Brot
un dene Win wo mer teile in dinem Ufftrah!
Mir danke der un lowe dich vun Ewichkeit ze Ewichkeit!



Der Herr sej mit ejch

Un mit dinem Gaischt

D'Herze en d'Heh

Mer erhewe se zum Herr

Lon uns dånke em Herr unserm Gott

Des isch wuerdig un recht

Lobgebätt

Wàhrhàft wuerdig und recht isch's,
dàss mer dich lowe und dir danke,
Herr, heiliger Vàtter, hit und iwveral.

Dü besch un bliisch uns noot
in Jesus Chrischtus dinem Sohn
un unsrem Brueder.

Met de zàhllose Schàre vun Engel un Bote,
singe mer alli metnander des Lied des ken End het :

**Heilig, heilig, heilig isch Gott, de Herre Zebaoth,
Voll sinn Himmel und Erd vun sinre Herrlichkeit.
Hosianna in de Heeche, Gelobt sej der,
wo do kommt im Nämme vum Herr.**

Hosianna in de Heeche. (Melodie EG 185.1)

In de Nacht wo Jesus verroote woren esch
Het er Brot genumme
Un Dànk gsaat:

Nämme un esse!

Diss isch vun mir miner Liib fer ejch!

Duen diss zuem Gedächtnis àn mich.

So au de Kelch nooch em Owedmohl (Nàchtmohl?)un gsaat:

Trinke àlli drüs!

**Der Kelch isch de nej Bund in minem Blüet,
wo fer ejch vergosse wurd zuem Vergenn vun de Sinde.**

Duen diss zuem Gedächtnis àn mich.

Schick uf uns 'rab
De Heilig Geischt,
dàss mer mitenànder e Kirich bilde
un jeder e Glied àm Liib vum Chrischtus isch.
Heilig dini Gàwe zuem Brot vum Ewige Läwe, un zuem Trunk vum
immerwährende Heil.

Denk àn uns
un gib uns Anteil

+ àm Liib vum Chrischtus
un àn sinem Bluet.

Denk àn d'Kerich in de gànze Welt un an alli eeri Glieder.

Denk àn die, wo ihre vorstehn,
wo bsunderi Ufgàwe erfillen.

Sàmmel si àn jedem Ort vun iwveral her.

Heilig si in dinere Gejewàrt
un bind si àn ihr Haupt, Chrischtus.

Mer danke der au fer alli Mensche

Die uns vorüs sen gange uf unserm Waj,

Père, prends pitié de nos frères et de nos sœurs
qui se sont endormis dans la paix du Christ,
et de tous les morts
dont toi seul connais la vie.

Aujourd'hui,
nous pensons tout particulièrement à Thierry
qui a été baptisé l'année passée
et qui s'est endormi dans la paix du Christ
Conduis-les à la résurrection.

Fiehr uns alli ze dir,
unsri Hoffnung un unser Läwe.

Jetzt schun met dir vereint
so welle mer alli metnander bätte

**Vätter unser im Himmel,
diner Nàmme soll gheiligt were,
din Reich soll komme,
diner Wille soll gschähn,
im Himmel wie uf de Erd.
Gib uns hit unser däjlich Brot.
Un vergib uns unsri Schuld,
wie au mir denne vergenn,
wo uns Unrecht àngedon hàn.
Un fiehr uns nit in Versuechung,
Àwwer erlees uns vom Beese.
Denn dine isch s'Reich un d'Kràft
Un d'Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen**

Friddesgruess

De Fridde sej mit eich!

Der Fridde sej mit dir

**Christus, dü Làmm Gottes,
dü tràäsch d'Sind von àller Welt:**

1+2 Erbàrm dich unser

3 Gib uns dine Fridde. Amen

Inladung

S'Brot wo mer breche,
isch d'Gemeinschaft am Lejb Christi.

D'r Kelch ewer dem m'r de Sàje sawe,
isch d'Gemeinschaft am Bluet Christi.

Herr,

**ich bin nit wert däss dü unter min Dàch kummsch,
àwwer saa numme ein Wort, noh wurd mini Seel g'sund.**

Komme, denn es esch alles bereit!

Kommunion

Dànke em Herr denn er esch freundlich

Un er isch guet fir immer

Dankgebätt

Herr àllmächtiger Gott,
mer dånke dir,
däss diss G'heimnis uns stärikt
im wàhrhafte Glauwe un Ghorsàm,
in de Lieb zue dir
un zue àlle unsere Brieder un Schweschtere.
Durich unsere Herr Jesus Christus,
wo mit dir läbt un herrscht,
in de Einheit vum Heilige Geischt,
Gott in àller Ewigleit.



Lied: Bewàhr uns, o Gott, behiet uns, o Gott! Un schenk uns Sunne un Ràje. Sej Quell un sej Brot in jedre Not, Sej um uns mit dinem Sàje. Sej Quell un sej Brot in jedre Not, Sej um uns mit dinem Sàje.

Bewàhr uns, o Gott, behiet uns, o Gott! Sej mit uns in àllem Beese. Sej Hilf un sej Kràft, wo Fride schàfft, Sej in uns, uns ze erleese. Sej Hilf un sej Kràft, wo Fride schàfft, Sej in uns, uns ze erleese.

Bewàhr uns, o Gott, behiet uns, o Gott! Mit dir gehn mer nit denàwe. Din Heilicher Geischt, wo Glauwe verheisst, bewejt uns fir s'neje Làwe. Din Heilicher Geischt, wo Glauwe verheisst, bewejt uns fir s'neje Làwe.

Sendungswort

Mer gehn in die nej Woch met dem Wort von Jesus:

De Menschesohn isch nit kumme,
fer sich bediene ze lonn,
àwwer fer ze diene
un sin Làwe àls Leesegeld
fer alli Mensche ze opfere. (Matthäus 20,28)

Sàje

Gehn mit Gottes Fridde.

De Sàje von Gott: De Vàtter, + de Sohn un de Heilig Geischt
sej mit dir un mit de ganze Wàlt, hit un morje un in Ewigkeit!



Paroisse protestante Saint-Pierre-le-Jeune

Pasteur Philippe Eber, *liturgie*

M le Professeur Marc Lienhard, *prédication*

Annemarie Lienhard, *orgue*

Christine Wendling, Lysiane Rott, *lectrices*

Timothée et Rémy Bernhardt, *lecteurs*